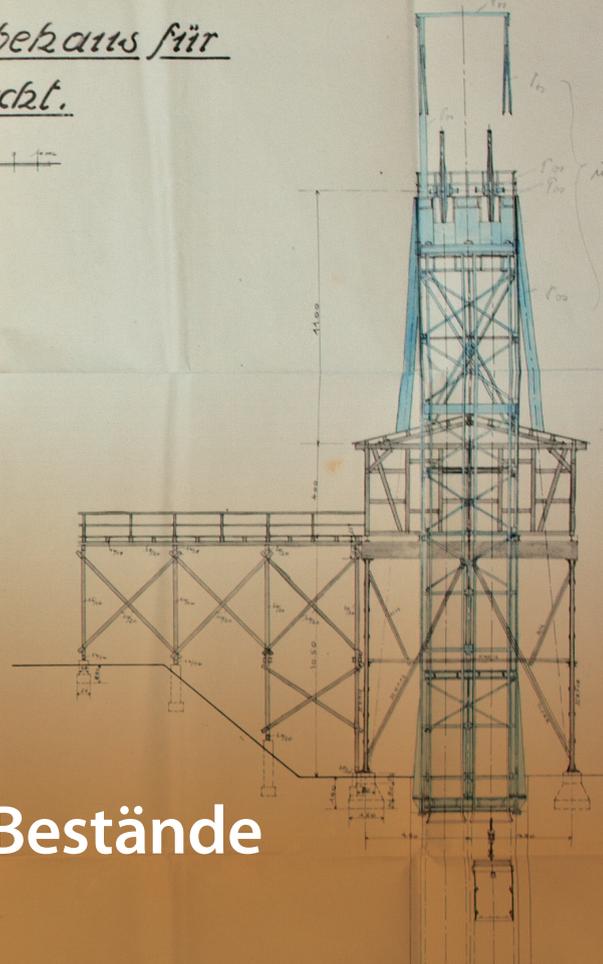
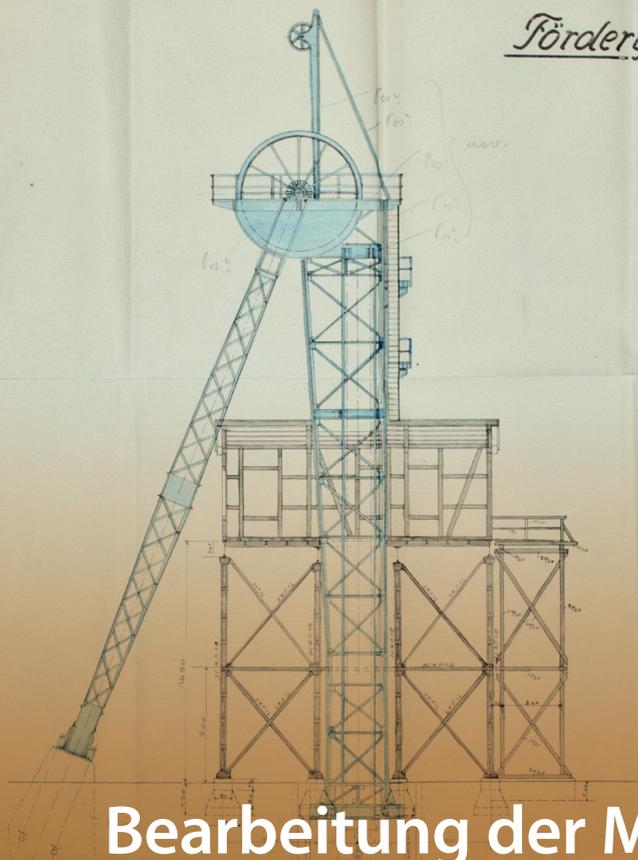


Schnitt a-b.

Fördergerüst mit Treibehaus für Röhrigschacht.

St. 1:100

Schnitt c-d.



Bearbeitung der Mansfeld-Bestände schreitet voran

Über 800 Jahre wurde südöstlich des Harzes, vor allem im Mansfelder Land, Kupfererz abgebaut und verhüttet. Zeugen davon finden sich in der Landschaft, in Sprache und Brauchtum und natürlich in den Archiven.

F 604 Mansfeld AG, Oberberg u. Hüttdirektion XVII Nr. 14 V Bl. 90e: Fördergerüst mit Treibehaus für den Röhrigschacht (1923)

In der Abteilung Merseburg des Landesarchivs werden zur Zeit zwei Bestände erschlossen, die für die Geschichte von Kupferbergbau und -verhüttung im Raum Südharz für die Jahre 1852 - 1990 zentrale Bedeutung besitzen. Es sind die Bestände F 604, Mansfeld AG, Eisleben und F605, Mansfeld Kombinat „Wilhelm Pieck“. Die Geschichte dieser Unterlagen, vor allem ihrer Übernahme in das heutige Landesarchiv Sachsen-Anhalt, kann hier nur in aller Kürze skizziert werden.

Der Kupferbergbau im Mansfelder Land

1852 endete der staatlich-preußisch gelenkte Kupferbergbau im Mansfelder Land. An seine Stelle trat die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft, die 1921 in die Mansfeld Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. In den folgenden Jahren wurden Firmen(anteile) und Betriebe hinzugeworben, andere ausgegründet oder abgestoßen. 1940 fusionierte die Mansfeld AG mit dem Salzdetfurth Konzern. Nach 1945 vorübergehend im Besitz der Sowjetischen metallurgischen AG wurde die Mansfeld AG 1947 an das Land Sachsen-Anhalt rückübertragen und in Volks-

eigentum umgewandelt. Die folgenden Jahre waren geprägt von vielfachen Änderungen von Organisationsform, Unterstellung, Zuständigkeiten und abhängigen Teilbetrieben – gleich blieb seit 1951 nur der Name: Mansfeld Kombinat „Wilhelm Pieck“.

Das Archiv

Das Archiv des Mansfeld Kombinats hatte 1978 den Status eines selbständigen Endarchives erlangt. Für Unterlagen aus der Zeit vor Mai 1945 blieb aber weiterhin das damalige Staatsarchiv Magdeburg zuständig. Entsprechend wurden die älteren Akten zwischen 1979 und 1985 übernommen. Die Archivalien im Kombinats-Zentralarchiv verblieben nach 1990 zunächst in der Verfügung des Nachfolgebetriebs, gelangten ins Mansfeld-Museum Eisleben und konnten 2009 vom Landesarchiv Sachsen-Anhalt übernommen werden.

Die Erschließung der Unterlagen

Im Mansfeld-Museum wurden die Aktentitel mit Laufzeiten und teilweise mit Aktenumfang in eine Datenbank aufgenommen. Inzwischen ist es gelun-

gen, große Teile der Datenbankreste des Mansfeld-Museums wieder nutzbar zu machen. Zusammen mit den analogen Erschließungsinformationen des Landesarchivs können damit erhebliche Teile des Bestandes benutzt werden.

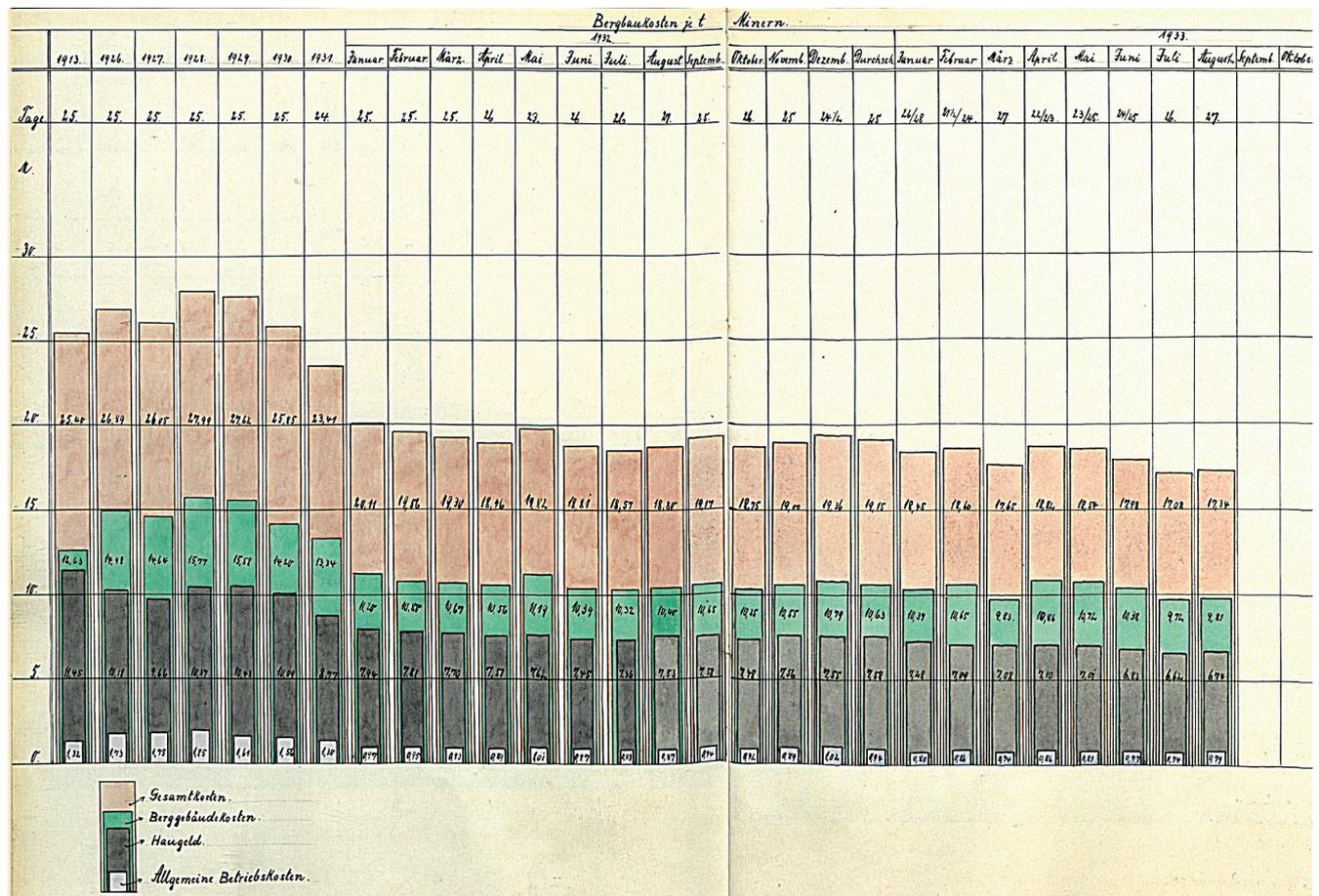
Diese Daten bilden auch die Basis für die Erschließung bzw. Neuverzeichnung beider Bestände. Bei der Verzeichnung der Unterlagen, für die elektronische Erschließungsdaten vorliegen, werden diese Daten überprüft, gegebenenfalls korrigiert und in die Archivsoftware überführt. Als schwieriger stellt sich dagegen die Verzeichnung älterer Unterlagen heraus, für die keine elektronischen Informationen vorliegen. Wie sich zeigte, handelt es sich dabei um Unterlagen, deren Herkunft oft nicht mehr zu ermitteln ist. Dazu zählen etwa Handakten von Vorstandsmitgliedern und Betriebsleitern. Die verschachtelte Struktur der Mansfeld AG mit ihren zahlreichen Tochterunternehmen macht eine Zuordnung oft unmöglich. De jure eigenständig verwaltet, wurden diese Tochterfirmen de facto vom gleichen Personenkreis geleitet wie der Mutterkonzern. So entstand relevantes Schriftgut an verschiedenen Orten, das erst nach dem Krieg in Eisleben zusammengeführt wurde – Verluste und Verunordnung inklusive.

Die in mehreren Ablieferungen ins Staatsarchiv Magdeburg gelangten Unterlagen der Mansfeld AG (Bestand F 604) waren in drei Teilbestände gegliedert, jede mit einer eigenen Klassifikation. Diese Teilbestände werden mit den älteren Unterlagen aus dem Kombinarschiv, die 2009 übernommen wurden, zusammengeführt und in eine einheitliche Klassifikation gebracht. Hierbei wurden ältere Ordnungsmodelle weiterentwickelt und auf die spezifischen Anforderungen von Bergbauunternehmen angepasst.

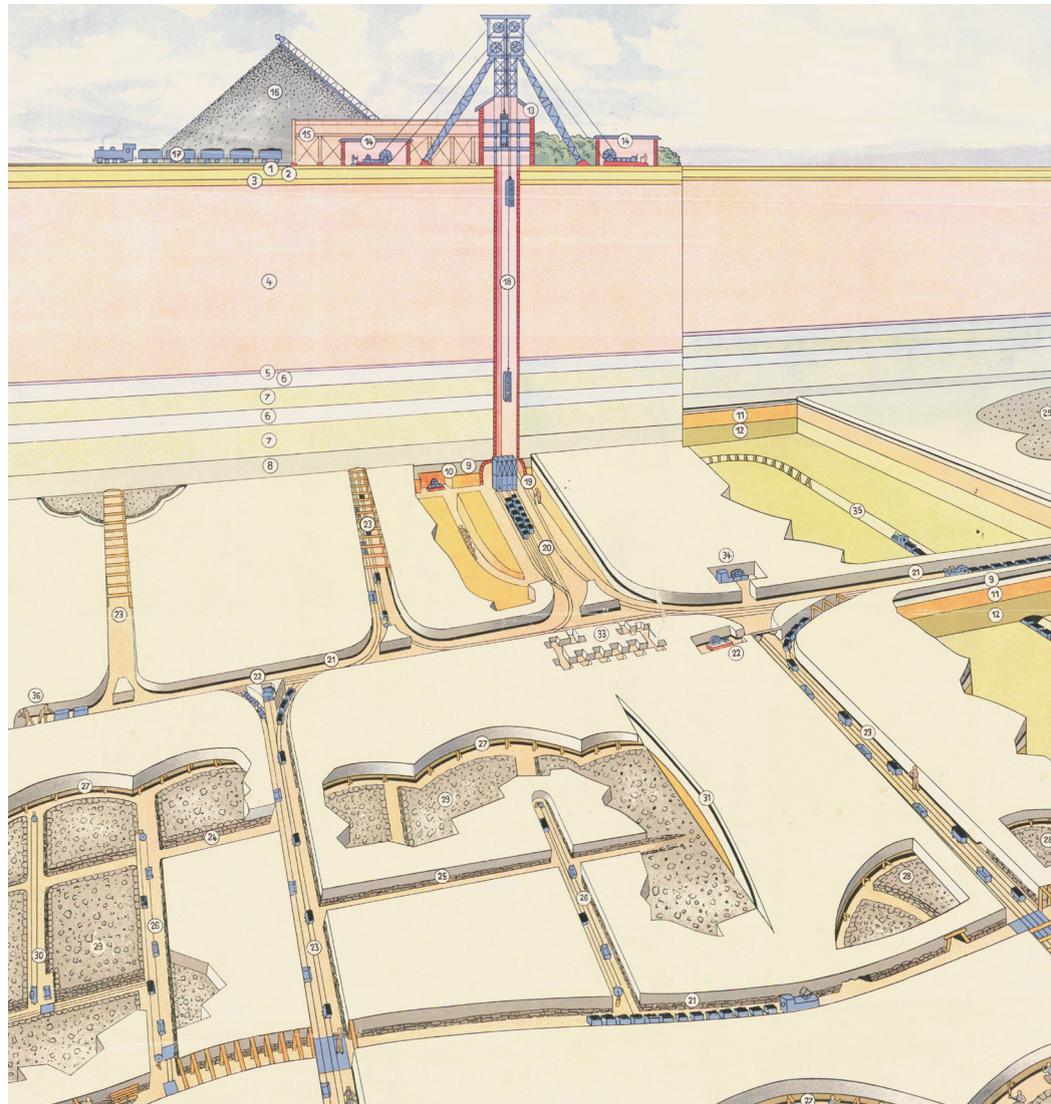
Nachbewertung

Bei der Verzeichnung der einzelnen Teilbestände im Staatsarchiv Magdeburg wurden Mehrfachüberlieferungen ausgesondert. Gleichzeitig wurde aber auch darauf verwiesen, dass diese Mehrfachüberlieferungen oft nur mit einem hohen Arbeitsaufwand identifiziert werden könnten – damit unterblieb der Versuch wohl vielfach. Zu den bestehenden Mehrfachüberlieferungen der drei Teilbestände von F 604 kamen mit der letzten Übernahme im Jahr 2009 weitere Akten gleichen bzw. ähnlichen Inhalts aus dem Kombinarschiv. Damit stellt sich auch die Frage der (Nach-)Bewertung. Einige Akten waren bereits 1979 als grundsätzlich archivwürdig bewertet worden,

F 604, Mansfeld AG, Eisleben, Nr. 142, Schaubilder zu monatlichen Kennzahlen 1932-1933



wurden aber für den laufenden Betrieb noch benötigt. Andere Akten wurden als Kassabel bewertet, im Werksarchiv aber weiter verwahrt. Aus beiden Gruppen sind mit der letzten Übernahme Unterlagen ins Landesarchiv gelangt. Noch keine abschließende Entscheidung ist unter anderem bei massenhaft gleichförmigen Akten mit betriebs- und bergbauspezifischen Inhalten getroffen worden. Dazu gehören zum Beispiel detaillierte Verzeichnisse von Beschäftigten, die sogenannten Mannschaftslisten. Mannschaftslisten sind innerbetriebliche Nachweise der Entlohnung auf einzelnen Schächten und Hütten. Sie sind eine hervorragende Quelle bei der Recherche nach einzelnen Bergleuten. Über konkrete Einzelfälle hinaus bieten sie jedoch weder für einen ein-



F 604 Mansfeld AG Eisleben Riss Nr. 191: Schema eines Mansfelder Kupferschieferbergwerkes



zelnen Betriebsteil noch im Vergleich innerhalb des ganzen Konzerns einen nennenswerten Mehrwert gegenüber den ebenfalls erhaltenen statistischen Übersichten zu den Beschäftigten. Diese und weitere in Frage kommende Akten werden nach bergrechtlichen und archivwissenschaftlichen Kriterien bewertet.

Der Umfang beider Bestände beträgt zusammen über 470 lfm Schriftgut, an Fotomaterial über 60.000 Abbildungen (Positive, Negative, Glasplatten, Rollfilme, Mikrofiche), ungefähr 1.700 Karten, Pläne und Risse, sowie mehrere Filme und Tonaufnahmen. Das verzeichnete Schriftgut wird nach der Verzeichnung technisch bearbeitet, das heißt gereinigt, entmetallisiert, in Jurismappen verpackt und kartoniert.

Hermann Kinne

F 604 Mansfeld AG V-Best. Nr. 3670 Bl. 39: Kuxschein des Amtsrichters Ernst Hicke (1916)